

ANZEIGE



# KOCHTIPP

Unser Küchenchef  
Simon Windlin empfiehlt:

## Grüne Spargeln mit Riesencrevetten und Bärlauchsabayon

Das Restaurant Point setzt auf Produkte aus der Region.

Bei schönem Wetter auf unserer traumhaften Terrasse mit Blick über den ganzen Talkessel von Schwyz bis tief in die Alpen hinein – ob Business-Lunch oder gediegenes Nachtessen, wir nehmen Ihre Reservierung gerne entgegen. Für Geburtstage, Firmenessen oder auch Hochzeitsfeiern im kleinen Rahmen machen wir Ihnen gerne individuelle Menüvorschläge.



### Zutaten

- 12 grüne Spargeln
- 20 Riesencrevetten
- 2 Eigelb
- 1 dl Weisswein
- 1 dl Spargelfond
- 1 EL Bärlauch gehackt
- 2 EL Olivenöl
- etwas Zucker
- Salz und Pfeffer zum Würzen

### Zubereitung

Spargeln sparsam rüsten und waschen. Wasser mit Salz und Zucker würzen und die Spargeln darin weich kochen.

In einer heissen Bratpfanne das Olivenöl erhitzen und die Riesencrevetten kurz anbraten, aus der Pfanne nehmen und warmstellen.

Den Bratensatz mit Weisswein und Spargelfond ablöschen und zur Hälfte einkochen lassen.

Zwei Eigelb in einer Schüssel mit leicht ausgekühlter Reduktion über dem heissen Wasserbad aufschlagen, bis die Spuren des Schneebesens gut sichtbar sind. Mit Salz, Pfeffer und dem Bärlauch abschmecken. Wer nicht gern Bärlauch hat, kann auch Schnittlauch nehmen.

Die heissen Spargeln trocken tupfen, in Stücke schneiden und auf Teller anrichten. Die Riesencrevetten auf den Spargeln verteilen und mit der Sabayon nappieren.

### Serviervorschlag

Servieren Sie dazu frisches Kartoffel- oder Dinkelbrot, so bleibt es ein leichtes Frühlingsgericht in der Fastenzeit.

«En Guete» wünscht

Familie Windlin und Team



**point**  
RESTAURANT

Schlagstrasse 135, 6431 Schwyz  
041 817 79 97  
www.restaurant-point.ch  
reservation@restaurant-point.ch  
Mo 10.00–14.00 Uhr  
Di–Fr 10.00–14.00 Uhr, 17.00–24.00 Uhr  
Sa 17.00–24.00 Uhr  
Sonn- und Feiertag: auf Anfrage

## Forum

# Tradition?

Der Ehemaligenverein des Kollegi Schwyz will sich «mit aller Macht gegen den Verlust des Schulstandortes Kollegium Schwyz wehren». Er hat aus diesem Grund eine IG gegründet. Ich selbst habe das Kollegium Maria Hilf, wie es damals noch hiess, in den Jahren 1966 bis 1973 besucht. 1972 wurde es zur Kantonsschule. Ich gehöre damit dem ersten Jahrgang an, der die Matura an der Kantonsschule gemacht hat. Obwohl ich also ein Ehemaliger des Kollegi bin, bin ich nicht Mitglied der IG. Ich wäre der IG auch dann nicht beigetreten, wenn ich nicht seit neun Jahren Stiftungsratspräsident des Theresianums Ingenbohl wäre.

Selbstverständlich ist es das gute Recht der Altkollegianer, sich für den Erhalt des Schulstandortes in Schwyz einzusetzen. Was mich etwas erstaunt, ist jedoch deren Argumentation. Nicht etwa um den Erhalt der Qualität des schulischen Angebots oder der pädagogischen Kultur geht es der IG, sondern um den befürchteten Verlust einer über 160-jährigen Tradition. Mit Verlaub: Das gleiche Argument kann auch das Theresianum Ingenbohl ins Feld führen.

Das Kollegium Maria Hilf am heutigen Standort wurde 1856 gegründet. Vorher gab es da seit 1844 ein Jesuitenkollegium. Dieses wurde aber während des Sonderbundkrieges von 1847 zerstört und 1856 als «Lehranstalt für

Knaben mit Internat» wiedereröffnet. Das Theresianum in Ingenbohl wurde 1860 gegründet, also fast gleichzeitig. Das ist kein Zufall.

Gründer der beiden Schulen war nämlich dieselbe Person, der weit-sichtige und umtriebige Kapuzinerpater und Sozialreformer Theodosius Florentini aus dem Val Müstair. Theodosius Florentini war es, der das zerfallene Gebäude des Jesuitenkollegiums 1855 übernahm und instand stellen liess. Die Ingenbohler Schwestern haben ihn dabei tatkräftig unterstützt, indem sie Beiträge an die Bau- und Einrichtungskosten leisteten und das Bettzeug und die Wäsche für das Internat anfertigten. Von 1858 an führten sie auch die Hauswirtschaft des Kollegiums. Der gleiche Florentini entschied sich 1860, das Pensionat und Lehrerinnenseminar, das er 1853 in Chur gegründet hatte, aufgrund der fehlenden Unterstützung durch den Churer Stadtrat nach Ingenbohl zu verlegen und die Generaloberin Mutter Maria Theresia Scherer mit der Führung des Töchterinstituts zu beauftragen.

Die Gründung einer Schule, die sich ausschliesslich an junge Frauen richtete, war in der damaligen Zeit eine Pionierleistung. Zwar war von Bildung für die Jugend im 19. Jahrhundert viel die Rede. Aber gemeint war vorwiegend die männliche Jugend. Auch

heute noch stehen Gymnasium, Internat und Sekundarschule im Theresianum ganz bewusst nur jungen Frauen offen. Die Fachmittelschule richtet sich auch an junge Männer. Sollte es zu einer Zusammenführung von KKS und Theresianum kommen, würde es kein Gymnasium mehr geben, das ausschliesslich jungen Frauen offensteht. Und auch das Internat und die Sekundarschule müssten wohl aufgegeben werden. Das wäre bildungspolitisch ein grosser Verlust.

Dennoch hat sich der Stiftungsrat des Theresianums entschieden, die Anfrage des Kantons zur Mitwirkung im Projekt, das eine Zusammenführung der beiden Mittelschulen prüft, positiv zu beantworten. Aus Sicht des Stiftungsrats kann man sich nämlich tatsächlich fragen, ob es zukunftsweisend ist, weiterhin zwei Mittelschulen in einer Distanz von vier Kilometern zu führen. Sollte es zu einer Zusammenführung kommen, wird sich der Stiftungsrat für den Standort Ingenbohl einsetzen. Ein besonderes Anliegen ist es dem Stiftungsrat, dass die pädagogische Kultur und die Werte, die im Theresianum gelebt werden, in eine allfällige neue Schule einfließen und es im Talkessel von Schwyz auch in Zukunft ein qualitativ hochstehendes Mittelschulangebot gibt.

Unabhängig davon, ob es zu einer Fusion kommt oder nicht, wird der

Kanton in Zukunft mehr finanzielle Mittel für die Mittelschulen aufwenden müssen. Die Beiträge des Kantons an die privaten Mittelschulen Einsiedeln, Immensee und Ingenbohl in der Höhe von 19 500 Franken pro Schüler/in aus dem Kanton Schwyz liegen um 4500 bis 5500 Franken unter den Kosten eines Kantonsschülers. Sie sind damit bei Weitem nicht kostendeckend. Ohne eine Erhöhung der kantonalen Beiträge ist die Finanzierung aller drei privaten Mittelschulen schon in absehbarer Zukunft nicht mehr gesichert.



Jürg Krummenacher  
Dr. h. c. Jürg Krummenacher ist Präsident der Stiftung Theresianum Ingenbohl.

### Hinweis

Im «Bote»-Forum schreiben regelmässig prominente Schwyzerninnen und Schwyzern. Sie sind in der Themenwahl frei und schreiben autonom. Der Inhalt des «Bote»-Forums kann, muss sich aber nicht mit der Redaktionshaltung decken. (red)

# Schwyzner Schüler erhalten 1000 Paar Chlefeldli

Schwyz Im Rahmen des Kultur-Sponsorings hat die Sparkasse Schwyz den Schwyzner Primarschülern zu Beginn der Fastenzeit wiederum 1000 Paar Chlefeldli verteilt.

«D Mülleri hed, sie hed, d Mülleri hed, sie hed...» tönt es in diesen Tagen wieder in den Schwyzner Gassen. Die Fastenzeit und damit auch die «Chlefeldli-Zeit» ist angebrochen. Praktiziert wird der Brauch vor allem von den Kindern in der Freizeit, auf dem Weg zur Schule und auf dem Pausenplatz.

Mit dem Schwyzner Fastenbrauch stand es nicht immer zum Besten. Deshalb entschied sich die Sparkasse Schwyz bereits im Jahr 2006, in Zusammenarbeit mit dem Verein «s Chlefeldli läbt», 1000 Paar Chlefeldli an die Schwyzner Schüler zu verteilen. Im Jahr 2013 wurden zum 50-Jahr-Jubiläum vom Verein

«s Chlefeldli läbt» erneut 1000 Schwyzner Schulkinder mit Chlefeldli beschenkt. Die Freude am Chlefeldli ist seither ungebrochen. Die letzte Verteilaktion ist jedoch bereits sechs Jahre her, und neue Hölzchen wurden dringend nötig. Die Sparkasse Schwyz sponserte deshalb erneut 1000 Paar Chlefeldli für die Schwyzner Primarschüler. In vielen Stunden Handarbeit hat die BSZ Stiftung diese Chlefeldli produziert.

Beim diesjährigen Gmeindsfäscht vom 30. August bis 1. September werden die Schulkinder aus der Gemeinde dann ihr Können beim Eröffnungsakt unter Beweis stellen. (pd)



Heinz Wesner (Sparkasse), Karin Küttel und Denise Schuler-Riedweg (Verein «s Chlefeldli läbt»), Dominik Blunschy und Susi Thalmann (Gmeindsfäscht), Paul Stalder (Rektor) und Monica Gwerder mit ihrer Klasse 2a vom Schulhaus Lücken. Bild: PD

## Dance Night von Colorado Linedance Brunnen



Schwyz Wieder durfte die dipl. Linedance-Teacherin Beatrice Rüegg am 8. März im MythenForum in Schwyz viele Tanzgruppen aus der ganzen Zentralschweiz willkommen heissen. Mit viel Freude und Spass wurde gelacht und vor allem zu Country-Musik getanzt. Bild: PD

## Steiner Tambouren an der Basler Fasnacht



Steinen/Basel Bis Donnerstagmorgen waren in Basel «die drey scheenste Täg» im Gange. Auch der Kanton Schwyz war vertreten. 16 Jungtambouren des TV Steinen und 6 Aktivmitglieder trommelten bei der Clique «Gassegötter» mit. Dabei wurde nicht nur der «Naretanz» getrommelt, das Repertoire umfasst bis zu sieben anspruchsvolle Basler Märsche. Bild: PD